Adolf Vischer-Simonius : 1879-1959

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **49 (1959)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

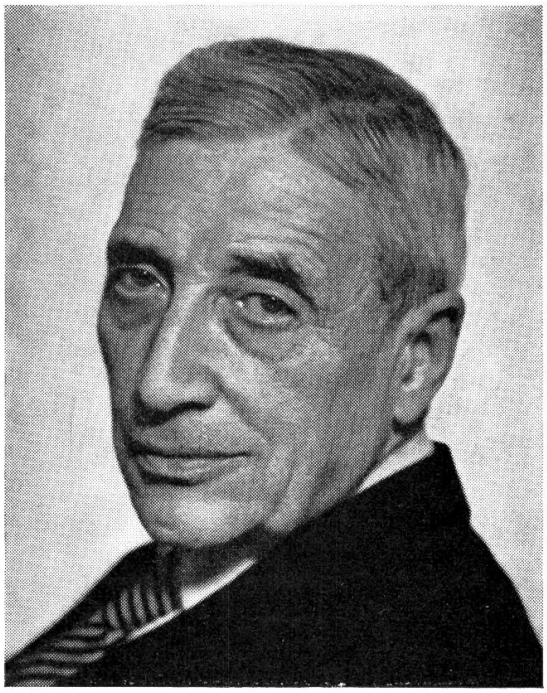
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Adolf Vischer-Simonius

1879–1959



Im gleichen Jahr, in dem er seinen 80. Geburtstag und das Fest der Goldenen Hochzeit hatte feiern können, ist Herr Adolf Vischer-Simonius einer Herzkrankheit erlegen; erst in den letzten anderthalb Lebensjahren hatte diese seine sonst nie wankende Gesundheit erschüttert. Er war seinem Herkommen entsprechend ein Basler von der echtesten und besten Art: ein Kaufmann mit bewundernswerter, zäh ausdauernder Energie, die jeden Misserfolg überwand; mit grossartigem Wagemut, dem kritische Klugheit keineswegs fehlte; mit souveräner geistiger Beweglichkeit und Loyalität, die den sich wandelnden Erfordernissen der Zeit Rechnung zu tragen wusste ohne das Wesentliche des guten Herkömmlichen preiszugeben. So hat er das Haus Simonius, Vischer & Co. durch die Schwierigkeiten zweier Weltkriege, die Devisenzwangswirtschaft der dreissiger Jahre und manche andere Nöte siegreich hindurchgeführt und zu einer der grossen internationalen Wollhandelsfirmen entwickelt. Natürlich haben auch führende öffentliche Organisationen des Handels und der Wirtschaft seinen Rat und seine Mitarbeit gesucht; er leistete auch das. Und dieser vielbeschäftigte, erfolgreiche Kaufherr ist 26 Jahre lang, von 1920 bis 1946, Säckelmeister der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde gewesen, und er hat dieses bescheidene Amt genau so ernst genommen wie seine eigenen grossen Geschäfte. Kaum je hat er an einer Sitzung gefehlt, immer bis zum Ende ausharrend, interessiert, vergnügt, oft belustigt unsere Probleme mitdenkend und oft mit einem kräftigen temperamentvollen Worte klärend. Aber es passte ihm gar nicht, wenn man irgendwie Zeit vergeudete; eine Kaffeepause bei einer auswärts angesetzten Vorstandssitzung zum Beispiel glossierte er mit ziemlichem Brummen über dies höchst überflüssige «Käfele». Selbstverständlich war seine Rechnungsführung musterhaft, ebenso haushälterisch wie grosszügig; seine Hilfe in Notlagen hatte

immer das richtige Mass und eine unauffällige, nie bedrückende, noble Form. Die Ehrenmitgliedschaft, mit der ihn die Gesellschaft 1946 auszeichnete, galt nicht nur dem vorbildlichen Säckelmeister, sondern auch dem guten Basler, der mit dieser uneigennützigen Tätigkeit eine schöne Tradition seiner Vaterstadt weiterführte, dem guten Schweizer, dem die geistige Kultur und das volkstümliche Leben seiner Heimat ein Herzensanliegen war; die Tätigkeit seines Schwiegersohnes Ernst Balzli, namentlich dessen Verdienste um Gotthelf, hat er mit anteilnehmender Freude verfolgt.

Aber eindrücklicher als Worte veranschaulichen vielleicht Tatsachenberichte seine Art. Es war vor sieben Jahren, in seinem 73. Altersjahr also, dass er auf seinem Morgenritt, den er als ehemaliger Kavalleriemajor und begeisterter Pferdeliebhaber bis kurz vor seinem Tod unentwegt durchführte, unglücklich stürzte und mit einem Beckenbruch, gebrochenen Rippen und verletzter Lunge liegen blieb; aber er sammelte sich, fing das Pferd ein, bestieg es und ritt es nach Hause – in diesem Zustand! – um sich dann freilich sogleich in Spitalpflege zu begeben. Seine unerhörte Energie wurde mit erstaunlich rascher Wiederherstellung belohnt; ein Jahr später, in den Sommerferien, tummelte er sich schon wieder schwimmend im Vierwaldstättersee bei seinem geliebten Haslihorn.

Einer seiner Angestellten mühte sich lange vergeblich, für seine mit drei Kindern gesegnete Familie eine Wohnung zu vernünftigem Zins zu finden. Herr Vischer erfuhr das, aber er lief nicht klagend zum Staat: rasch entschlossen gründete er die Stiftung «Kinderfreund», liess durch diese vier Wohnblöcke erstellen und die Wohnungen an kinderreiche Familien zu ganz bescheidenem Zins abgeben.

Derartige Geschichten wären noch manche von ihm zu erzählen. Das Leben hat ihm reiches Glück gespendet; indem er selber wieder spendete, hat er den schönsten Gebrauch davon gemacht. Sein Andenken werden wir dankbar in hohen Ehren halten. K. M.

(Photo Spreng, Basel)